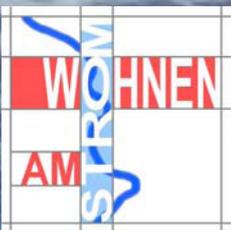


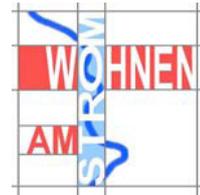


:rhein-„wohnen am strom“



wettbewerb :rhein-„wohnen am strom“
Protokoll der Preisgerichtssitzung
am 30.11. und 1.12.2007 in Köln

**Preisgerichtssitzung
am 30.11.2007 und 1.12.2007 in Köln**



Wettbewerb:

rhein – „wohnen am strom“

begrenzter Wettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren
nach RAW 2004

Auslober:

Stadt Köln

Stadtplanungsamt

Stadthaus

Willy-Brandt-Platz 2

50679 Köln

in Kooperation mit:

Regionale 2010 Agentur

Standortmarketing

Region Köln / Bonn GmbH

Ottoplatz 1

50679 Köln

1 Einleitung

1.1 Begrüßung

Das Preisgericht tritt am 30.11.2007 um 9.00 Uhr im Offenbachsaal des Congress-Centrums Ost in Köln zusammen. Der Beigeordnete des Dezernates Stadtentwicklung, Planen und Bauen, Herr Bernd Streitberger begrüßt stellvertretend für die Ausloberin alle Teilnehmer und eröffnet die Sitzung.

1.2 Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichts und Prüfung der Anwesenheitsberechtigung weiterer Personen

Herr Streitberger überprüft die Vollzähligkeit des Preisgerichts. Es sind erschienen:

- Frau Prof. Hannelore Deubzer, München/Berlin
 - Herr Prof. Carl Fingerhuth, Zürich (kommt verspätet)
 - Frau Prof. Annette Hillebrandt, Köln/Münster
 - Herr Prof. Markus Nepl, Köln
 - Herr Prof. Johannes Schilling, Köln/Münster
 - Herr Jan Störmer, Hamburg
 - Dr. Eva Bürgermeister, SPD-Fraktion Stadt Köln
 - Karl Klipper, CDU-Fraktion Stadt Köln
Vertreter am 2. Tag der Preisgerichtssitzung: Herr Norbert Hilden
 - Dr. Reimar Molitor, Regionale 2010 Agentur
Vertreterin am 2. Tag der Preisgerichtssitzung: Frau Hanne Mick
 - Barbara Moritz, Fraktion B 90 / Die Grünen Stadt Köln
 - Ralph Sterck, FDP-Fraktion Stadt Köln
 - Beigeordneter Bernd Streitberger, Stadt Köln
- Herr Stefan Schmitz, Köln fehlt unentschuldig.
MD Hans-Dieter Collinet, MBV NRW fehlt entschuldig.
Frau Dr. Eva Bürgermeister fehlt am 2. Sitzungstag entschuldig.

Weiterhin anwesend und zum Preisgericht zugelassen sind:

als Sachverständige ohne Stimmrecht:

- Herr Bernd Kiefer
Bauverwaltungsamt Köln (Hochwasserschutz)
- Herr Dr. Werner Zawisla, Amt des Stadtkonservators, Köln (Denkmalpflege)

als Vorprüfer:

- Herr Rainer Drese
Stadtplanungsamt Köln
 - Frau Dominique Hebebrand
plan-lokal, Dortmund
-

- Herr Bernd Kiefer
Bauverwaltungsamt Köln (Thema: Hochwasserschutz)
- Herr Alfred Körbel
plan-lokal, Dortmund
- Frau Annika Rössing
plan-lokal, Dortmund
- Frau Anke Stuhldreier
plan-lokal, Dortmund
- Herr Dr. Werner Zawisla, Amt des Stadtkonservators, Köln

1.3 Wahl des Vorsitzenden

Aus dem Kreis der Preisrichter/-innen wird Herr Jan Störmer einstimmig zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt .

1.4 Bestimmung des Protokollführers

Mit der Protokollführung werden Anke Stuhldreier und Annika Rössing betraut.

1.5 Hinweis auf die persönliche Verantwortung

Der Vorsitzende vergewissert sich bei allen Anwesenden, dass sie

- außerhalb von Kolloquien keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben;
- während der Dauer des Preisgerichts keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung führen werden;
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben;
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden;
- die Anonymität aller Arbeiten aus ihrer Sicht gewährt sehen und
- es unterlassen werden, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern

Der Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Regeln für die Auslobung von Wettbewerben.

1.6 Diskussion der weiteren Vorgehensweise

Das Preisgericht beginnt seine Beratung mit der Besprechung der weiteren Vorgehensweise, die aufgrund der Vielzahl der zur Bewertung anstehenden Arbeiten und der Besonderheit, dass 6 unterschiedliche Standorte behandelt werden, besonderen Diskussionsbedarf erfordert. Es werden zwei unterschiedliche Herangehensweisen gegenübergestellt:

1. Alle Preisrichter verschaffen sich zunächst individuell einen Eindruck über die Qualität der Arbeiten aller 6 Standorte. Anschließend werden durch Abstimmung die Arbeiten herausgefiltert, die für eine nähere Begutachtung und Beurteilung in Frage kommen, welche dann standortbezogen durchgeführt wird.
2. Alle 6 Standorte werden wie Einzelwettbewerbe nacheinander abgearbeitet. Dabei sollen jeweils ein Informationsrundgang und maximal drei Wertungsrundgänge durchgeführt werden.

Die Preisrichter einigen sich einstimmig auf die unter Punkt 2 genannte Vorgehensweise.

1.7 Beurteilungskriterien

Herr Körbel vom Büro plan-lokal erläutert das im Rahmen der Auslobung und der Preisrichtervorbesprechung erarbeitete Wertungsverfahren als Beurteilungshilfe.

Beurteilungskriterien sind:

- Städtebauliche und architektonische Qualität des Entwurfs
- Planerische Umsetzung der Nähe zum Rhein
- Besondere Berücksichtigung des Hochwasserschutzes
- Integration in den umgebenden Stadt- und Landschaftsraum / Spannungsverhältnis zwischen Entwurf und Umgebung
- Höhenentwicklung und Dichte
- Eignung der städtebaulichen Struktur für unterschiedliche Gebäude- und Wohnungstypen
- Wohnraumqualität
- Flexibilität und Innovativität der Grundrisslösungen
- energiesparende Bauweise

Das Preisgericht beschließt, die Kriterienliste in der vorgegebenen Form anzuwenden.

1.8 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung fand in der Zeit vom 12.11.2007 bis zum 20.11.2007 in den Räumlichkeiten der Stadtverwaltung Köln, Willy Brand Platz 2, Köln statt. Die Räume waren ausschließlich den mit der Vorprüfung betrauten Personen zugänglich.

Von den 120 zugelassenen Wettbewerbsteilnehmern haben 102 Bearbeiter Wettbewerbsbeiträge abgegeben (18 Arbeiten zum Standort Langelor Damm; 16 Arbeiten zum Standort Ulrich Haberland Haus; 15 Arbeiten zum Standort Krankenhaus Porz; 17 Arbeiten zum Standort Stammheimer Ufer; 18 Arbeiten zum Standort Hohe Straße; 18 Arbeiten zum Standort Cohnenhofstraße).

99 Arbeiten sind fristgerecht (am 2.11.2007 bzw. 9.11.2007 - es galt der Poststempel) bei plan-lokal in Dortmund eingegangen. 3 Arbeiten sind später als drei Werkzeuge nach dem Einlieferungstermin bei plan-lokal eingetroffen, und würden

gemäß Auslobung zur Beurteilung zunächst nicht zugelassen. Da für diese Arbeiten der rechtzeitige Einlieferungstermin festgestellt werden konnte, entscheidet das Preisgericht, auch diese Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Alle Arbeiten erfüllen die Anforderungen an die Wahrung der Anonymität.

Alle Arbeiten wurden vollständig eingereicht; lediglich 2 Büros haben keinen separaten Erläuterungsbericht abgegeben, dafür aber kurze Erläuterungen auf den Plänen untergebracht.

Hinsichtlich der Erfüllung des Programms hat die Vorprüfung leichte Abweichungen einzelner der eingereichten Arbeiten von den in der Auslobung formulierten Anforderungen festgestellt. Diese sind im Vorprüfbericht dargestellt. Das Preisgericht beschließt ohne Gegenstimme, dass die von der Vorprüfung festgestellten Abweichungen geringfügig sind und die Arbeiten in der Bewertung verbleiben. Damit sind alle abgegebenen Arbeiten zum Wettbewerbsverfahren zugelassen.

Den Teilnehmern des Preisgerichts wird der Bericht der Vorprüfung mit einer Kurzbeschreibung aller Arbeiten in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt.

2 Standort Langeler Damm

2.1 Informationsrundgang

Herr Körbel erläutert anhand einer Beamerpräsentation kurz die Vorgaben, die im Rahmen der Auslobung und des Rückfragenkolloquiums für den Standort „Langeler Damm“ formuliert wurden. Im Anschluss werden die wettbewerbsfähigen Arbeiten in einem Informationsrundgang wertfrei durch Frau Stuhldreier erläutert.

2.2 Erster Wertungsrundgang

Ab 10.15 Uhr werden im ersten wertenden Rundgang alle Arbeiten zur Abstimmung gestellt. Dabei sollen Beiträge, die gravierende Mängel in einem der Hauptkriterienbereiche aufweisen, ausgeschieden werden. Arbeiten, die mindestens eine positive Stimme erhalten, verbleiben in der weiteren Wertung.

Die Arbeiten

1107, 1109, 1110, 1111, 1116

erhalten keine Stimme und sind damit im ersten Rundgang ausgeschieden.

2.3 Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Arbeitsgang werden die verbliebenen Arbeiten strenger untersucht und besprochen. Mängel in einzelnen Prüfbereichen führen durch Mehrheitsbeschluss zum Ausscheiden der Entwürfe:

- **1101 9:3 Stimmen**
- **1103 12:0 Stimmen**
- **1106 8:4 Stimmen**
- **1108 12:0 Stimmen**
- **1112 12:0 Stimmen**
- **1117 12:0 Stimmen**
- **1118 12:0 Stimmen**

Damit verbleiben 6 Arbeiten im weiteren Verfahren:

1102, 1104, 1105, 1113, 1114, 1115

2.4 Dritter Wertungsrundgang

Im dritten Wertungsrundgang werden die verbleibenden 6 Arbeiten kontrovers diskutiert und beurteilt, um die herausragenden Arbeiten zu ermitteln. Dabei werden durch Mehrheitsbeschluss die folgenden Entwürfe von der weiteren Beurteilung ausgeschieden:

- **1104**
Die Gebäude ermöglichen ein flexibles und komfortables Wohnangebot,

dennoch wird der Ansatz, ein klassischerweise in Reihe gesetztes Stadthaus in den dörflichen Kontext zu setzen und im Versatz zueinander zu platzieren, als typologisch falsch beurteilt.

11:1 Stimmen

• **1113**

Die Höhenentwicklung der Gebäude übersteigt die Anforderungen der Auslobung. Der städtebauliche Ansatz – die Orientierung der Privatflächen und die Beziehung der Gebäude zum Wasser – kann nicht überzeugen.

12:0 Stimmen

• **1114**

Die Anordnung der Gebäude auf dem Grundstück führt zu Restflächen, für die keine überzeugenden Nutzungsvorschläge gemacht werden. Weiterhin wird die Grundstücksgrenze im Nordwesten nicht berücksichtigt.

12:0 Stimmen

Somit befinden sich die Arbeiten **1102, 1105 und 1115** weiterhin im Verfahren.

2.5 Schriftliche Beurteilung

Die Preisrichter verfassen, orientiert an den festgelegten Kriterien, schriftliche Beurteilungen zu den einzelnen Arbeiten:

1102

Die Arbeit bezieht sich in ihrer städtebaulichen Grundeinstellung gut auf den Ort Langel, in dem die vorgefundene Hofform zu einer geschlossenen Wohnanlage weiterentwickelt wird.

Die Anordnung der elf Wohnhäuser um einen geschlossenen Innenhof und ein zwölftes variabel nutzbares Gebäude schafft einerseits die Vorraussetzung für individuelle Wohnformen und gleichzeitig einen sehr kommunikativen Gemeinschaftsraum, der durch die Konfiguration der Gebäude ein unverwechselbarer Ort wird.

Die Grundrisse sind konventionell, können aber gut für unterschiedliche Wohnformen, auch insbesondere unterschiedliche Altersgruppen, genutzt werden.

Die verwendeten Baumaterialien entsprechen dem Übergang in die niederrheinische Landschaft und verstärken die Integration in den Ort.

Die vorgeschlagene öffentliche Nutzung für das Turmhaus ist ein hoch willkommenes Angebot an die Wohnanlage und den Ort Langel, den Rhein prominent zu genießen.

1105

5 präzise Wohncontainer besetzen bei diesem Vorschlag das Baufeld, zwei vorne an der Uferseite, drei im südlichen Grundstücksbereich. Überzeugend ist die maßvolle Größe der Kuben in Bezug auf die dörfliche Nachbarschaft. Alle Wohnungen orientieren sich sowohl zum Fluss als auch Richtung Süden. Konsequenz ist die Durchbildung der Eingangs- und Sockelebene, für die auch im Außenbereich wohnungsnahe Spiel- und Nachbarschaftsbereiche durchgestaltet wurden.

Die Körnung stimmt, die architektonische Sprache setzt auf Eleganz und auf einen zeitgemäßen Ausdruck, der für offene, flexible Wohnformen steht. Gerade die routinierte Methode, die auf einen gewissen stereotypen Standard verweist, kann nicht wirklich an diesem Standort überzeugen. Die Farbwahl, die suggerierte Materialwahl forciert einen Gegensatz zum Ortsüblichen und setzt dabei auf einen werbeträchtigen, eher konventionellen Geschmack.

1115

Eine dreidimensional ausgeformte Baustruktur füllt die Grundstücksfläche aus. Die Geländeebene wird dabei, bis auf die großzügigen Hauseingänge, im Wesentlichen freigehalten, in Teilbereichen für PKW- und Fahrradabstellplätze genutzt und über versetzt angeordnete Innenhöfe belichtet.

Die darüber angeordneten Hauseinheiten, welche sich in einer Achsbreite von ca. 5,50 m über die Grundstückstiefe von insgesamt ca. 28 m erstrecken, erlauben aufgrund der Innenhöfe und einer intelligent gemachten Aufteilung und Zuordnung der einzelnen Wohnräume viele Nutzungsmöglichkeiten. Von der Kleinfamilie über Wohnen und Arbeiten bis hin zum Generationenwohnen lässt sich die sinnvoll angelegte Struktur ausgesprochen gut programmieren.

Die nutzbaren Dachflächen bieten großzügige private Freibereiche, die allerdings systembedingt nur mittelbar den Wohnbereichen zugeordnet sind.

Das Konzept des Wohnens in der Großstruktur ist insgesamt gesehen konsequent und geschickt umgesetzt.

Es stellt sich allerdings unter anderem die Frage der Angemessenheit der Großstruktur im Zusammenhang mit der dörflich geprägten Umgebung. In dieser Hinsicht erscheint das Konzept – auch im wörtlichen Sinne – vielleicht ein wenig „abgehoben“.

2.6 Festlegung der Rangfolge / Verteilung der Preise

Um 12 Uhr beschließt das Preisgericht die Rangfolge der Entwürfe:

- | | |
|----------------------|---------------------|
| 1. Rang: 1102 | 12:0 Stimmen |
| 2. Rang: 1105 | 11:1 Stimmen |
| 3. Rang: 1115 | 11:1 Stimmen |

Es wird entschieden, die Preise gemäß Auslobung zu vergeben. Der Qualität der Arbeiten entsprechend wird die Verteilung der Preise wie folgt festgelegt:

- | | |
|--------------------------------|----------------|
| 1. Preis: Tarnzahl 1102 | 6.000 € |
| 2. Preis: Tarnzahl 1105 | 3.000 € |
| 3. Preis: Tarnzahl 1115 | 2.000 € |

2.7 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, die Arbeit mit dem 1. Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

2.8 Feststellen der Verfasser

Der Vorsitzende des Preisgerichts überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge, öffnet sie und verliest die Namen der Verfasser.

1. Preis: Peter Böhm Architekten, Köln
2. Preis: Prof. Ulrich Coersmeier GmbH, Köln mit
Kastner Pichler Architekten, Köln
3. Preis: AFF Architekten, Berlin

Die vollständigen Verfasserangaben sind im Anhang wiedergegeben.

Das Preisgericht veranlasst die Ausloberin, die Teilnahmeberechtigung der Verfasser zu prüfen.

3 Standort Ulrich Haberland Haus

3.1 Informationsrundgang

Herr Körbel erläutert anhand einer Beamerpräsentation die Vorgaben, die im Rahmen der Auslobung und des Rückfragenkolloquiums für den Standort „Ulrich Haberland Haus“ formuliert wurden. Ergänzend stellt Herr Zawisla, Stadtkonservator der Stadt Köln, kurz dar, welche Anforderungen aus denkmalpflegerischer Sicht an eine Neu- und Umplanung gestellt werden. Daraus entwickelt sich im Preisgericht eine Diskussion darüber, ob bei der anschließenden Bewertung der Arbeiten die Realisierungsfähigkeit (sowohl unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes als auch unter ökonomischen Gesichtspunkten) oder die städtebaulich-architektonische Grundidee im Vordergrund stehen soll. Diesbezüglich kommt das Preisgericht zu dem Schluss, dass möglichst beiden Anforderungen Rechnung getragen werden muss, dass aber eine Nichterfüllung der geforderten städtebaulichen Dichte (und damit ggf. eine Minderung der Ökonomie für einen zukünftigen Investor) durch städtebauliche und architektonische Qualitäten kompensiert werden kann und dies nicht zum Ausschluss von Arbeiten führt.

Im Anschluss werden die wettbewerbsfähigen Arbeiten in einem Informationsrundgang wertfrei durch Frau Stuhldreier erläutert.

3.2 Erster Wertungsrundgang

Ab 13.30 Uhr werden im ersten wertenden Rundgang alle Arbeiten zur Abstimmung gestellt. Dabei sollen Beiträge, die gravierende Mängel in einem der Hauptkriterienbereiche aufweisen, ausgeschieden werden. Arbeiten, die mindestens eine positive Stimme erhalten, verbleiben in der weiteren Wertung.

Die Arbeiten

1603, 1606, 1607, 1608, 1609, 1611, 1612, 1615, 1616

erhalten keine Stimme und sind damit im ersten Rundgang ausgeschieden.

3.3 Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Arbeitsgang werden die verbliebenen Arbeiten strenger untersucht und besprochen. Mängel in einzelnen Prüfbereichen führen durch Mehrheitsbeschluss zum Ausscheiden der Entwürfe:

- **1602 12:0 Stimmen**
- **1605 8:4 Stimmen**
- **1610 12:0 Stimmen**
- **1613 7:5 Stimmen**

Damit verbleiben die Arbeiten **1601, 1604 und 1614** im weiteren Verfahren.

Da nur noch drei Arbeiten zur Beurteilung stehen, wurde auf den dritten Wertungsrundgang verzichtet.

3.4 Schriftliche Beurteilung

Die Preisrichter verfassen, orientiert an den festgelegten Kriterien, schriftliche Beurteilungen zu den einzelnen Arbeiten.

1614

Das Preisgericht lobt diese Arbeit als städtebaulich wie denkmalpflegerisch angemessenen, harmonischen Entwurf.

Baumbestand wie Gebäudebestand werden gleichermaßen respektiert. Die Erschließung erfolgt sinnfälliger über die im Nord-Osten als Verlängerung der Zufahrt angelegte Tiefgarage.

Es wird ein breiter Kanon an Wohnungsangebot geschaffen, von kleineren bis zu luxuriösen Wohnungen.

Im Denkmal öffnen sich die Wohnungen großzügig zum Innenhof, er funktioniert als Gemeinschaftshof mit privaten Terrassen.

Nach außen wird das Denkmal kaum verändert, hier wären zur Verbesserung der Belichtungssituation der Wohnungen französische Fenster denkbar. Für die Neubauten wird zur Verbesserung der Korrespondenz mit dem Neubau eine vertikale Fassadengliederung angeregt.

Die große Treppengeste zum Rhein als öffentlicher Platz vor dem Café und Kristallisationspunkt des Parks zum Rhein wird begrüßt und findet Unterstützung.

1604

Die Arbeit zeichnet sich durch einen außerordentlich sorgfältigen Umgang mit dem Landschaftsraum aus. Dieser unbedingte Respekt führt auf allen Planungsebenen zu einem interessanten Vorschlag. Die Wohnungen im bestehenden schützenswerten Gebäude werden so angeordnet, dass sie keinen privaten Garten beanspruchen, die sieben neuen Bauvolumen werden schmal und mit knappem *Footprint* ausgewiesen, die Fußwege sind auf das äußerste Maß minimiert. Die großen Bäume im Nordosten bleiben erhalten, die vier neuen Bauten bleiben unmittelbar an der Straße.

Der Umgang mit dem Bestand vermittelt eine ernste und professionelle Haltung. Die Wohnungen sind speziell – auch wenn sie nicht für alle Wohnmodelle taugen. Das große Oberlicht im Wohnraum wird nur ungenügend eine Loggia oder einen Balkon ersetzen können.

Die neuen Häuser im Westen sind natürlich privilegiert, und vielleicht aus Gründen der Balance oder einer gewissen Gleichbehandlung, und um auch das Denkmal nicht zu verstellen, sollten hier die Gebäude dichter positioniert werden.

1601

Die Arbeit überzeugt im städtebaulichen Ansatz die Jury, obgleich die Anordnung des großen Baukörpers dazu führt, dass die zwei besonders großen Bäume gefällt werden.

Die Verlegung der Schloßstraße an die Fassade des Ulrich Haberland Hauses ist nicht zu verstehen. Positiv ist der Umgang mit der Landschaft, die bis auf die zwei großen Bäume unberührt bleibt. Leider hat der Verfasser sich in der Darstellung der Grundrisse und der Ansichten gerade von dem Denkmalgebäude wenig

Mühe gegeben. So sind z.B. die Eingänge in der Fassade gar nicht dargestellt. Begrüßt wird der Vorschlag, in dem Anbau eine öffentliche Nutzung wie Restaurant oder Café vorzusehen.

Das Glashaus, welches der Verfasser in seiner Animation mit dem dreigeschossigen Neubau darstellt, hat keinen Bezug zu dem Standort; hier hätten die Auslober sich die Darstellung der denkmalgeschützten Fassade gewünscht.

3.5 Festlegung der Rangfolge / Verteilung der Preise

Ab 14.30 beschließt das Preisgericht die Rangfolge der Entwürfe der engeren Wahl:

- | | |
|----------------------|---------------------|
| 1. Rang: 1614 | 12:0 Stimmen |
| 2. Rang: 1604 | 12:0 Stimmen |
| 3. Rang: 1601 | 7:5 Stimmen |

Von Seiten der Fachpreisrichter wird der Antrag formuliert, entgegen der Auslobung bei diesem Standort nur zwei Preise zu vergeben, um den Qualitätsunterschied in der Durcharbeitung der Arbeiten 1614 und 1604 zu der Arbeit 1601 deutlich zu machen. Da diesbezüglich auch nach langer Diskussion keine einstimmige Haltung erzielt werden kann, wird die Verteilung der Preise wie in der Auslobung beschrieben festgelegt:

- | | |
|--------------------------------|-----------------|
| 1. Preis: Tarnzahl 1614 | 10.000 € |
| 2. Preis: Tarnzahl 1604 | 6.000 € |
| 3. Preis: Tarnzahl 1601 | 4.000 € |

3.6 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, die Arbeit mit dem 1. Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

3.7 Feststellen der Verfasser

Der Vorsitzende des Preisgerichts überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge, öffnet sie und verliest die Namen der Verfasser.

1. Preis: Michael Braum + Partner,
Léon Wohlhage Wernik Architekten GmbH,
Reichwald Schultz Architekten,
Lützw7 Landschaftsarchitekten und Gartenkunst
Berlin
2. Preis: Fuchs.Maucher Architekten, Waldkirch
ex terra landschaftsarchitektur, Susanne Radecki, freie Garten- und
Landschaftsarchitektin, Köln
3. Preis: MGF Architekten, Stuttgart

Die vollständigen Verfasserangaben sind im Anhang wiedergegeben.

Das Preisgericht veranlasst die Ausloberin, die Teilnahmeberechtigung der Verfasser zu prüfen.

Herr Zawisla verlässt nach der Beurteilung der Arbeiten zum Standort Ulrich Haberland Haus gegen 15.00 Uhr die Sitzung.

4 Standort Krankenhaus Porz

4.1 Informationsrundgang

Herr Körbel erläutert anhand einer Beamerpräsentation kurz die Vorgaben, die im Rahmen der Auslobung und des Rückfragenkolloquiums für den Standort „Krankenhaus Porz“ formuliert wurden. Er weist das Preisgericht darauf hin, dass für diesen Standort ein Ideenwettbewerb ausgelobt wurde, da die Fläche kein städtisches Eigentum ist und auf eine anschließende Realisierung eines prämierten Entwurfes nach dem Wettbewerb seitens der Stadt Köln nur bedingt Einfluss genommen werden kann. Daraufhin werden die wettbewerbsfähigen Arbeiten in einem Informationsrundgang wertfrei durch Frau Rössing erläutert.

4.2 Erster Wertungsrundgang

Ab 16 Uhr werden im ersten wertenden Rundgang alle Arbeiten zur Abstimmung gestellt. Dabei sollen Beiträge, die gravierende Mängel in einem der Hauptkriterienbereiche aufweisen, ausgeschieden werden. Arbeiten, die mindestens eine positive Stimme erhalten, verbleiben in der weiteren Wertung.

Die Arbeiten

1501, 1505, 1506, 1507, 1512, 1514

erhalten keine Stimme und sind damit im ersten Rundgang ausgeschieden.

4.3 Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Arbeitsgang werden die verbliebenen Arbeiten strenger untersucht und besprochen. Mängel in einzelnen Prüfbereichen führen durch Mehrheitsbeschluss zum Ausscheiden der Entwürfe:

- **1504** **11:1 Stimmen**
- **1508** **12:0 Stimmen**
- **1509** **11:1 Stimmen**
- **1510** **11:1 Stimmen**
- **1513** **11:1 Stimmen**

Damit verbleiben die Arbeiten mit den Tarnzahlen

- **1502** **9:3 Stimmen**
- **1503** **12:0 Stimmen**
- **1511** **11:1 Stimmen**
- **1515** **10:2 Stimmen**

im weiteren Verfahren.

4.4 Dritter Wertungsrundgang

Im dritten Wertungsrundgang werden die verbleibenden 4 Arbeiten kontrovers diskutiert und beurteilt, um die herausragenden Arbeiten zu ermitteln.

Nach intensiver Diskussion entschließt das Preisgericht mehrheitlich den Ausschluss der Arbeit:

- **1502**

7:5 Stimmen

Der Umgang mit der Kölner Straße scheint im ersten Eindruck sehr selbstverständlich und positiv. Dieser Eindruck kann im Lageplan bzw. Grundriss nicht nachvollzogen werden, da die Vorzone zwischen Gebäude und Straße größer ist, als die Perspektive erscheinen lässt. Die Ausprägung der Gebäudevorzone wird kritisch gesehen; an dieser Stelle werden die urbanen Qualitäten, die der Entwurf im Umgang mit der Straße vermittelt, relativiert.

Somit befinden sich die Arbeiten **1503, 1511 und 1515** weiterhin im Verfahren.

4.5 Schriftliche Beurteilung

Die Preisrichter verfassen, orientiert an den Beurteilungskriterien, schriftliche Beurteilungen zu den verbleibenden Arbeiten:

1503

In der Zwischenstadt im Umfeld von Porz setzt der Wettbewerbsbeitrag ein prägnantes Zeichen als Solitär in einer zerfaserten Stadtstruktur. Der symmetrisch geschwungene schlanke Baukörper, der sich sowohl zum Rhein als auch zum Landschaftspark des Krankenhauses öffnet, sorgt für eine gleichmäßige Lagegunst aller Wohnungen.

Die durchgestreckten Wohnungen sind großzügig belichtet und in ihren Grundrissen variabel. Die Erschließung jeder Wohnung über eine separate Loggia ist geeignet, den formulierten Anspruch vom Einfamilienhaus im Mehrfamilienhaus einzulösen. Durch vertikale Verbindungen der Wohnungen entstehen stimmige Angebote für die Wohnbedürfnisse unterschiedlicher Gruppen.

Die elegante Fassade verbindet die Wohnungen zu einer gemeinsamen Großform und reduziert das große Volumen. Bei ihrer Realisierung ist jedoch zur Erzeugung dieser Wirkung allergrößte Sorgfalt im Detail notwendig.

1511

Für den von starken Gegensätzen geprägten Ort entwickeln die Verfasser ein überzeugendes stadträumliches Konzept. Es wird nicht ein autonomer Solitär vorgeschlagen, sondern versucht, subtile Verknüpfungen aufzubauen. Mit sorgfältig differenzierten Baukörpern und Außenräumen werden die Widersprüche beruhigt und gleichzeitig eine eigene Identität von hoher Qualität aufgebaut.

Mit einem Sockelbereich wird die Bebauung aus dem heterogenen Umfeld herausgehoben, für die Erdgeschosswohnungen werden geschützte Vorbereiche geschaffen, aber auch attraktive Übergänge zur Umgebung aufgebaut. Diese Sorgfalt ist auch im architektonischen Ausdruck sichtbar. Mit den vorgeschlage-

nen Gliederungen und Differenzierungen entsteht ein spannungsvolles Ensemble von hoher räumlicher Qualität.

Die Wohnungen sind gut organisiert. Die Balkone sind jedoch oft zu eng. Die tiefen Baukörper versprechen eine wirtschaftliche Realisierung.

1515

„Porzer Bögen“

Die Arbeit setzt auf eine große Geste. Die fünf bogenförmigen Gebäude sollen die besondere Atmosphäre des Ortes interpretieren. Die Assoziationen „Wellen“ und „Segelboote“ mögen die Verfasser inspiriert haben, werden aber im städtebaulichen Gesamtzusammenhang kontrovers diskutiert. Das Gesamtensemble ist fast nur aus der Ferne erlebbar. Im Nahbereich ist die Ausprägung des Wohnumfelds eher schematisch, die Mietergärten nicht glaubhaft und die Erschließung nicht sorgfältig genug ausgearbeitet. Zu den Lärmproblemen an diesem Ort und zum schwierigen Übergang ins Krankenhaugelände werden keine weiterführenden Aussagen getroffen.

Die Wohnungstypologie ist für die Bauform richtig gewählt und verspricht trotz der eher konventionellen Zuschnitte eine außerordentliche Qualität an diesem Ort.

Das Projekt verbindet sich nicht mit seiner Umgebung. Es bleibt ein Standort, der weiterhin aus Fragmenten besteht. Trotzdem kann das Gesamtensemble eine gewisse Faszination erzeugen, die aber eher durch die formale Idee und den geschickten Umgang mit der Baumasse, denn durch einen ganzheitlichen Ansatz erzeugt wird.

4.6 Festlegung der Rangfolge / Verteilung der Preise

Auf Antrag diskutiert das Preisgericht die Option, 2 Ränge gleichzusetzen und zwei erste Preise zu vergeben, da die Arbeiten 1503 und 1511 sehr unterschiedliche aber gleichermaßen herausragende Lösungen darstellen, mit dem Ort umzugehen. Da dieser Vorschlag keine einstimmige Zustimmung findet, beschließt das Preisgericht die Rangfolge der Entwürfe und die entsprechende Verteilung der Preise wie folgt:

- | | |
|----------------------|---------------------|
| 1. Rang: 1503 | 10:2 Stimmen |
| 2. Rang: 1511 | 12:0 Stimmen |
| 3. Rang: 1515 | 10:2 Stimmen |

- | | |
|--------------------------------|-----------------|
| 1. Preis: Tarnzahl 1503 | 20.000 € |
| 2. Preis: Tarnzahl 1511 | 12.000 € |
| 3. Preis: Tarnzahl 1515 | 8.000 € |

4.7 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, die Arbeit mit dem 1. Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

4.8 Feststellen der Verfasser

Der Vorsitzende des Preisgerichts überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge, öffnet sie und verliest die Namen der Verfasser.

1. Preis: brewittarchitektur (Thomas Brewitt, Bielefeld) mit
Schmitt.Börner (Berlin), Mitarbeit Julius von Holst
2. Preis: APB Architekten, Hamburg mit
Stephan Lenzen, RMP Landschaftsarchitekten, Bonn
3. Preis: Architekten 3P, Stuttgart

Die vollständigen Verfasserangaben sind im Anhang wiedergegeben.

Das Preisgericht veranlasst die Ausloberin, die Teilnahmeberechtigung der Verfasser zu prüfen.

5 Standort Stammheimer Ufer

Herr Karl Klipper verlässt nach Besprechung des Standortes Hohe Straße die Sitzung, so dass ab 17:45 nur noch 11 stimmberechtigte Preisrichter zugegen sind.

5.1 Informationsrundgang

Herr Körbel erläutert anhand einer Beamerpräsentation kurz die Vorgaben, die im Rahmen der Auslobung und des Rückfragenkolloquiums für den Standort „Stammheimer Ufer“ formuliert wurden. Im Anschluss werden die wettbewerbsfähigen Arbeiten in einem Informationsrundgang wertfrei durch Frau Rössing erläutert.

5.2 Erster Wertungsrundgang

Ab 18 Uhr werden im ersten wertenden Rundgang alle Arbeiten zur Abstimmung gestellt. Dabei sollen Beiträge, die gravierende Mängel in einem der Hauptkriterienbereiche aufweisen, ausgeschieden werden. Arbeiten, die mindestens eine positive Stimme erhalten, verbleiben in der weiteren Wertung.

Die Arbeiten

1302, 1303, 1305, 1308, 1310, 1311, 1312, 1313, 1315, 1316

erhalten keine Stimme und sind damit im ersten Rundgang ausgeschieden.

5.3 Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Arbeitsgang werden die verbliebenen Arbeiten strenger untersucht und besprochen. Mängel in einzelnen Prüfbereichen führen durch Mehrheitsbeschluss zum Ausscheiden der Entwürfe:

- **1304 11:0 Stimmen**
- **1306 11:0 Stimmen**
- **1314 8:3 Stimmen**

Damit verbleiben folgende Arbeiten im weiteren Verfahren:

- **1301 9:2 Stimmen**
- **1307 6:5 Stimmen**
- **1309 11:0 Stimmen**
- **1317 11:0 Stimmen**

5.4 Dritter Wertungsrundgang

Im dritten Wertungsrundgang werden die verbleibenden 4 Arbeiten kontrovers diskutiert und beurteilt, um die herausragenden Arbeiten zu ermitteln.

Nach intensiver Diskussion entschließt das Preisgericht mehrheitlich den Abschluss der Arbeit:

- **1301**

10:1 Stimmen

Freiflächen, Balkone und Terrassen sind gut organisiert, jede Wohnung hat eine zum Rhein hin ausgerichtete Freifläche. Die Grundrisse bieten allerdings im Vergleich zur Arbeit 1309, welche eine ähnliche Herangehensweise an den Ort zeigt, geringere Qualitäten. Da nur eine der beiden Arbeiten weiterverfolgt werden soll, entscheidet sich das Preisgericht aufgrund der Grundrissangebote, die eine höhere Wohnqualität erwarten lassen, für die Arbeit 1309.

Somit befinden sich die Arbeiten **1307, 1309 und 1317** weiterhin im Verfahren.

5.5 Schriftliche Beurteilung

Die Preisrichter verfassen, orientiert an den Beurteilungskriterien, schriftliche Beurteilungen zu den verbleibenden Arbeiten:

1317

Der Entwurf äußert sich auf angenehme und der Umgebung angemessene offene Bauweise zum Rhein.

Die klare Struktur gliedert sich in die so genannten „Turmhäuser“ in vorderer Reihe und die landwärts gelegenen Doppelhäuser. Diese beiden Typologien werden über gemeinsame Freiflächen verknüpft, so dass ein Quartierscharakter entsteht. Demgegenüber deutet die ausladende Treppe zum Rhein auf den öffentlichen Charakter einer Promenade hin.

„Turmhäuser“ und Doppelhäuser sprechen unterschiedliche Bewohnergruppen an. Ein großzügiges, eher anonymes Wohnen ist genauso ermöglicht wie ein kinderfreundliches Wohnumfeld. Für jede Bewohnergruppe wird die passende Qualität angeboten: Der Rhein als Panorama oder die kleine „Spielstraße“ mit privaten Bewohnergärten; dieses auf 60- bis 160 m² als ansprechender Wohnungsmix aus Mehrgenerationenwohnen, Apartment-, Loft- und Büroangebot.

Die Arbeit besticht durch harmonische Materialwahl und die sehr gute Durcharbeitung. Insgesamt ein Beitrag von hoher Wohnqualität.

1309

Der Verfasser schlägt einen geschlossenen Riegel vor, der sich quasi auf der Flutschutzmauer absetzt. Fünf Vollgeschosse und zwei Staffeln bilden das Profil für den Wohnungsmix von 60- bis 140 m² großen Wohnungen, die zum Teil als Maisonettetypen konzipiert sind.

Das Preisgericht hat sich sehr positiv über die Fassadengestaltung geäußert, die durch das Vorspringen einzelner Körper für Terrassen und Loggien entsteht und so eine interessante Perspektive für die Passanten erzeugt. Die Grundrisse lassen sehr schöne, helle Raumfolgen erwarten. Ein interessanter Gedanke ist der am Treppenhaus eingefügte kleine Licht- und Luftschacht. Die Garage ist richtig angeordnet.

Der Vorschlag, im Erdgeschoss eine öffentliche Nutzung wie ein Café oder eine kleine Kinderbetreuungsstelle einzubeziehen, wird als gute Idee gesehen. Dennoch hat das Preisgericht einen geschlossenen Riegel an dieser Stelle kontrovers diskutiert.

1307

Die vier Wohnhäuser am Ufer vertreten auf überzeugende Weise ein Wohnverständnis, das die noble Adresse am Fluss und den Grün- und Nachbarschaftsraum bestens ausbalanciert. Diese Position führt zu kraftvollen, eigenständigen, gut proportionierten Wohnhäusern, die über eine zentrale Erschließung gute Wohnungszuschnitte anbieten - alle über Eck belichtet mit großzügigen Raumsequenzen.

Die lässige Gleichförmigkeit der Gebäude zu allen Seiten führt zu einem beinahe formellen baulichen Ausdruck, der vom Preisgericht kontrovers bewertet wird – wenn auch attestiert werden muss, dass gerade diese Disziplin und die unbestreitbare Noblesse und Gelassenheit die Wohngebäude auszeichnet.

Ungewöhnlich ist auch der geplante Außenraumbezug, nicht über Balkone oder Loggien, sondern durch großflächige Glasfaltungen: eine elegante Lösung, die aber die Nützlichkeit von Balkonflächen nicht immer ersetzen kann.

Die Qualität der Arbeit liegt in der Haltung zum Uferraum und der äußerst zurückhaltenden Vernutzung dieses Raumes durch Wohnalltäglichkeiten. Das Semiprivate wird aber an keiner anderen Stelle bedient – und auch das ist dann doch ein Defizit.

5.6 Festlegung der Rangfolge / Verteilung der Preise

Um 20 Uhr beschließt das Preisgericht die Rangfolge der Entwürfe der engeren Wahl:

- | | |
|----------------------|---------------------|
| 1. Rang: 1317 | 11:0 Stimmen |
| 2. Rang: 1309 | 10:1 Stimmen |
| 3. Rang: 1307 | 6:5 Stimmen |

Es wird entschieden, die Preise gemäß Auslobung zu vergeben. Der Qualität der Arbeiten entsprechend wird die Verteilung der Preise wie folgt festgelegt:

- | | |
|--------------------------------|-----------------|
| 1. Preis: Tarnzahl 1317 | 10.500 € |
| 2. Preis: Tarnzahl 1309 | 6.300 € |
| 3. Preis: Tarnzahl 1307 | 4.200 € |

5.7 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, die Arbeit mit dem 1. Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

5.8 Feststellen der Verfasser

Der Vorsitzende des Preisgerichts überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge, öffnet sie und verliest die Namen der Verfasser.

1. Preis: Architekturbüro Wallner, München mit
Lex - Kerfer Landschaftsarchitekten, Bockhorn
2. Preis: Gernot Schulz Architektur, Köln mit
Planergruppe GmbH Oberhausen, Landschaftsarchitekten
3. Preis: HEIDE | VON BECKERATH | ALBERTS
Architekten BDA, Berlin

Die vollständigen Verfasserangaben sind im Anhang wiedergegeben.

Das Preisgericht veranlasst die Ausloberin, die Teilnahmeberechtigung der Verfasser zu prüfen.

Der erste Sitzungstag endet um 20.00 Uhr.

6 Standort Hohe Straße (2. Sitzungstag)

Am zweiten Sitzungstag sind 11 stimmberechtigte Mitglieder des Preisgerichtes anwesend. Herr Karl Klipper, CDU-Fraktion wird durch Herrn Norbert Hilden und Herr Dr. Reimar Molitor, Regionale 2010 Agentur durch Frau Hanne Mick vertreten. Frau Dr. Eva Bürgermeister fehlt entschuldigt.

6.1 Informationsrundgang

Herr Körbel erläutert anhand einer Beamerpräsentation kurz die Vorgaben, die im Rahmen der Auslobung und des Rückfragenkolloquiums für den Standort „Hohe Straße“ formuliert wurden. Er weist das Preisgericht darauf hin, dass für diesen Standort ein Ideenwettbewerb ausgelobt wurde, da die Fläche kein städtisches Eigentum ist und auf eine anschließende Realisierung eines prämierten Entwurfes nach dem Wettbewerb seitens der Stadt Köln nur bedingt Einfluss genommen werden kann. Im Anschluss werden die wettbewerbsfähigen Arbeiten in einem Informationsrundgang wertfrei durch Frau Stuhldreier erläutert.

Nach Beendigung des Informationsrundganges diskutiert das Preisgericht ange-regt darüber, welche Typologie die Örtlichkeit verträgt und ob es das Ziel sei, sich z.B. durch einen Solitär Eigenständigkeit zu verschaffen, oder dem eher dörflich geprägten Charakter der Umgebung zu entsprechen. Diesbezüglich kommt das Preisgericht zu dem Schluss, dass beide Herangehensweisen aufgrund des sehr heterogenen baulichen Umfeldes ihre Berechtigung haben und grundsätzlich Offenheit für beide Lösungsansätze besteht.

6.2 Erster Wertungsrundgang

Ab 9.30 Uhr werden im ersten wertenden Rundgang alle Arbeiten zur Abstimmung gestellt. Dabei sollen Beiträge, die gravierende Mängel in einem der Hauptkriterienbereiche aufweisen, ausgeschieden werden. Arbeiten, die mindestens eine positive Stimme erhalten, verbleiben in der weiteren Wertung.

Die Arbeiten

1402, 1403, 1407, 1410, 1413, 1415,

erhalten keine Stimme und sind damit im ersten Rundgang ausgeschieden.

6.3 Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Arbeitsgang werden die verbliebenen Arbeiten strenger untersucht und besprochen. Mängel in einzelnen Prüfbereichen führen durch Mehrheitsbeschluss zum Ausscheiden der Entwürfe:

- **1401 11:0 Stimmen**
- **1404 9:2 Stimmen**
- **1411 11:0 Stimmen**
- **1412 8:3 Stimmen**
- **1416 7:4 Stimmen**

- **1417** **11:0 Stimmen**
- **1418** **10:1 Stimmen**

Damit verbleiben 4 Arbeiten im weiteren Verfahren:

- **1405** **10:1 Stimmen**
- **1406** **11:0 Stimmen**
- **1409** **10:1 Stimmen**
- **1414** **7:4 Stimmen**

6.4 Dritter Wertungsrundgang

Im dritten Wertungsrundgang werden die verbleibenden 4 Arbeiten kontrovers diskutiert und beurteilt, um die herausragenden Arbeiten zu ermitteln. Nach intensiver Diskussion entschließt das Preisgericht mehrheitlich den Ausschluss der Arbeit:

- **1414** **8:3 Stimmen**

Die städtebauliche Qualität, die Körnigkeit und Auflösung der Baukörper ist interessant und überzeugend. Auch die Dreigeschossigkeit des Baukörpers wird als wohltuend empfunden. Leider wurde das Thema „Wohnen am Wasser“ nicht in ausreichender Form umgesetzt, was durch den Verzicht auf Balkone oder Loggien mehr als deutlich wird.

Somit befinden die Arbeiten 1405, 1406 und 1409 weiterhin im Verfahren.

Es wird der **Antrag auf Rückholung der Arbeit 1416** in das Verfahren gestellt. Der Antrag wird mit 6:5 Stimmen mehrheitlich abgelehnt.

6.5 Schriftliche Beurteilung

Die Preisrichter verfassen, orientiert an den Beurteilungskriterien, schriftliche Beurteilungen zu den verbleibenden Arbeiten:

1406

Das Konzept sieht eine Überbauung der Grundstücksfläche mit einer sehr differenzierten Struktur von zwei- bis dreigeschossigen Gartenhoftypen vor.

Es wird dadurch ein kompaktes Ensemble mit erstaunlich vielfältigen Wohnqualitäten geschaffen, welches sich trotz der relativ hohen vorgegebenen Dichte gut in den eher dörflich geprägten Kontext einfügt.

Ganz ohne spektakuläre Geste oder massive Erscheinungsform wird durch unterschiedlich dimensionierte prägnante Baukörper eine angemessene Präsenz erzielt, welche sich sehr selbstverständlich aus ihrer inhaltlichen Funktion und Struktur heraus entwickelt.

Die ebenerdige Erschließung aller Wohneinheiten, teilweise von der Hohen Straße über schützende Vorhöfe, teilweise über eine innere Gasse und einen kleinen Innenplatz, ermöglicht Individualität und erleichtert und fördert auch zwanglose soziale Kontakte.

Im Inneren der Häuser entstehen reizvolle Raumsituationen und Außenraumbezüge. Sowohl die geschützten Gartenhöfe, welche die ebenerdigen Wohnräume in unterschiedlichster Weise ins Freie hinein erweitern, als auch großzügige Dachterrassen mit Ausblick zur Flusslandschaft versprechen Wohnqualität und Lebensqualität.

Die Grundrisse sind angenehm organisiert und zugeschnitten, sie weisen ein vernünftiges Spektrum unterschiedlicher Wohnungsgrößen auf.

Die Bebauung verspricht so etwas wie Ferien von den gängigen Klischees des Serienprinzips sowie der Schemata von Einzelhaus, Reihenhaus und Etagenwohnung. Sie tut dies jedoch ohne jegliche Spekulation auf die Attraktivität exotischer Besonderheiten. Sie fügt sich einfach ein.

Im Detail - insbesondere bezüglich der Materialität und konstruktiven Ausprägung - wären allerdings möglicherweise noch einige kluge Grundsatzüberlegungen von Nutzen.

Die Arbeit leistet einen innovativen Beitrag zum Thema des verdichteten Wohnens im Kontext der Transformation ehemals dörflicher Strukturen im Nahbereich der Großstadt, sowie deren verträgliche Anbindung an die Flusslandschaft. Im Zusammenhang mit der Regionale böte sich vielleicht die seltene Gelegenheit, ein solches Konzept einmal zu realisieren.

Insgesamt gesehen handelt es sich um eine Arbeit, welche den äußerst komplexen Anforderungen der Aufgabe in vielerlei Hinsicht gerecht wird.

1409

„Drei Würfel auf einem Sockel“ ist das Thema, das die Verfasser bearbeitet haben. Das Preisgericht empfindet den Sockel als sehr wichtig, da er die heutige Gutsmauer noch erhöht. Kontrovers wird die Nutzung des Sockels diskutiert. Die Mehrheit des Preisgerichts kann sich die vorgeschlagene Nutzung mit den Studioräumen sehr gut vorstellen, die sich um den tiefgelegten Hof zu einer schönen und kommunikativen Einheit darstellen.

Die Erschließung der Häuser ist einleuchtend; das gemeinschaftlich zu nutzende Sonnendeck qualifiziert den Ort für die Bewohner, da die Terrasse eine große Privatheit durch das Anheben des Sockels ermöglicht.

Auch wenn die drei Häuser die Höhe der übrigen Bebauung geringfügig überschreiten, so erscheint die ganze Einheit in Verbindung mit dem anschließenden Gut als eine angemessene Lösung. Die Wohnungen haben alle einen guten Ausblick Richtung Rhein und bieten mit dem Vorschlag der Studioräume ein interessantes Marktangebot.

1405

Die Verfasser schlagen eine kompakte orthogonale Wohnanlage vor, die den Charakter einer „innovativen, modularen Wohnburg“ zeigen soll und „bewusst Signifikanz und Präsenz zum Rhein sucht“.

Diese Haltung ist für diesen Ort denkbar, stößt aber in der Höhenentwicklung an die Grenzen des Verträglichen. Die Zusammenfassung aller Nutzungen in einem Baukörper ermöglicht die Ausbildung von großzügigen Freiräumen an der Hohen Straße.

Der zweigeschossige Durchgang gibt dem Baukörper Großzügigkeit in Gestalt und Nutzung. Die Organisation und Orientierung der Wohnungen ist attraktiv.

Der architektonische Ausdruck ist wohltuend differenziert: Die konstruktiven Vorschläge in der Kombination von Holzbauweise und schwarzem Schiefer erstaunen zuerst einmal.

6.6 Festlegung der Rangfolge / Verteilung der Preise

Um 11:30 Uhr beschließt das Preisgericht die Rangfolge der Entwürfe der engeren Wahl:

- | | |
|----------------------|---------------------|
| 1. Rang: 1406 | 9:2 Stimmen |
| 2. Rang: 1409 | 9:2 Stimmen |
| 3. Rang: 1405 | 10:1 Stimmen |

Es wird entschieden, die Preise gemäß Auslobung zu vergeben. Der Qualität der Arbeiten entsprechend wird die Verteilung der Preise wie folgt festgelegt:

- | | |
|--------------------------------|-----------------|
| 1. Preis: Tarnzahl 1406 | 10.000 € |
| 2. Preis: Tarnzahl 1409 | 6.000 € |
| 3. Preis: Tarnzahl 1405 | 4.000 € |

6.7 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, die Arbeit mit dem 1. Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

6.8 Feststellen der Verfasser

Der Vorsitzende des Preisgerichts überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge, öffnet sie und verliest die Namen der Verfasser.

1. Preis: Michels Architekturbüro GmbH, Köln
2. Preis: Architekten Bathe + Reber, Dortmund
3. Preis: Hinrichsmeyer + Bertsch, Böblingen,
Christiane Hinrichsmeyer, freie Landschaftsarchitekten

Die vollständigen Verfasserangaben sind im Anhang wiedergegeben.

Das Preisgericht veranlasst die Ausloberin, die Teilnahmeberechtigung der Verfasser zu prüfen.

7 Standort Cohnenhofstraße

Herr Körbel erläutert anhand einer Beamerpräsentation kurz die Vorgaben, die im Rahmen der Auslobung und des Rückfragenkolloquiums für den Standort Cohnenhofstraße formuliert wurden.

Im Anschluss werden die wettbewerbsfähigen Arbeiten in einem Informationsrundgang wertfrei durch Frau Rössing erläutert.

Nach dem Informationsrundgang setzt sich das Preisgericht ausführlich darüber auseinander, wie das Thema Ortseingang an der Cohnenhofstraße umgesetzt werden kann. Die Preisrichter erörtern, wie deutlich ein „bauliches Ausrufezeichen“ an dieser Stelle sein darf bzw. inwieweit der gebaute Ortseingang auf das verweisen muss, was den gesamten Ort prägt. Es wird dazu aufgerufen, diesbezüglich eine besondere Sorgfalt walten zu lassen.

7.1 Erster Wertungsrundgang

Ab 11:45 Uhr werden im ersten wertenden Rundgang alle Arbeiten zur Abstimmung gestellt. Dabei sollen Beiträge, die gravierende Mängel in einem der Hauptkriterienbereiche aufweisen, ausgeschieden werden. Arbeiten, die mindestens eine positive Stimme erhalten, verbleiben in der weiteren Wertung.

Die Arbeiten

1201, 1202, 1203, 1206, 1210, 1212, 1213, 1216, 1217, 1218

erhalten keine Stimme und sind damit im ersten Rundgang ausgeschieden.

7.2 Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Arbeitsgang werden die verbliebenen Arbeiten strenger untersucht und besprochen. Mängel in einzelnen Prüfbereichen führen durch Mehrheitsbeschluss zum Ausscheiden der Entwürfe:

- **1204 11:0 Stimmen**
- **1207 9:2 Stimmen**
- **1208 9:2 Stimmen**
- **1209 9:2 Stimmen**
- **1214 11:0 Stimmen**

Da nach dem zweiten Wertungsrundgang nur noch drei Arbeiten im weiteren Verfahren verbleiben, wurde auf den dritten Wertungsrundgang verzichtet.

Damit verbleiben folgende Arbeiten im weiteren Verfahren:

- **1205 11:0 Stimmen**
 - **1211 11:0 Stimmen**
 - **1215 11:0 Stimmen**
-

7.3 Schriftliche Beurteilung

Die Preisrichter verfassen, orientiert an den Beurteilungskriterien, schriftliche Beurteilungen zu den verbleibenden Arbeiten:

1211

Die Arbeit leistet die Vermittlung zwischen den gedanklichen Ansätzen „Wohnen am Strom“ und „Wohnen in Langel“, indem sie die aus dem Ort abgeleitete Hofstruktur mit einem guten Rheinbezug für jede Wohnung verbindet.

Dabei verzichtet sie bewusst an der Schnittstelle zwischen Dorf und Landschaft darauf, ein Ausrufezeichen zu setzen. Vielmehr gelingt es, die verschränkte Form der einzelnen Wohnungen und Höfe durch die verbindende Mauer zu einer angemessenen Einheit zusammenzufügen.

Lediglich die Auskragung im zweiten OG des Mehrfamilienhauses markiert den Übergang in die freie Landschaft.

Sowohl die zwei Einfamilienhäuser als auch die vier Geschosswohnungen verfügen über flexibel zu gestaltende Grundrisse. Die Wohnhöfe sind Bestandteil der Wohnungen.

Das verwendete Material Beton soll durch Oberflächenstruktur und Materialzuschlag einen Bezug zum im Ort vorherrschenden Klinker erhalten; hier ist die Frage zu stellen, ob nicht besser direkt auf das örtlich vorherrschende Baumaterial zurückgegriffen werden sollte.

1205

Städtebaulich wird der Ortsausgang durch drei neue Häuser, die den Maßstab der übrigen Bebauung des Dorfes aufnehmen, ergänzt. Das Besondere allerdings liegt in der Interpretation „Haus am Deich“.

Die Häuser berühren die hier einfließende Landschaft anscheinend kaum und beginnen quasi erst in der Luft auf der Höhe des Deiches; wie Pfahlhäuser stehen sie auf einer Platte, die das Umlaufen eines jeden Hauses erlaubt und zum Rhein eine große Terrasse bildet.

Das Preisgericht war von der „Zartheit“ des Entwurfes sehr angetan. Die Grundrisse lassen eine offene, interessante Wohnqualität erwarten, die von Licht durchflutet wird. Dieser Entwurf führte im Preisgericht zu einer langen Diskussion, ob der thematische Schwerpunkt der Aufgabe den Ortsrand oder den Landschaftsraum fokussieren sollte.

1215

Die Arbeit schlägt am Ortseingang drei gleiche Wohnhäuser vor, die sich das ausgewiesene Grundstück teilen, vor allem aber als maßvolle Bausteine in die Ortsumgebung eingelesen werden können.

Diszipliniert sind die drei Neubauten entwickelt worden; jedes Haus beherbergt zwei Wohnungen, die ineinander verschränkt sich jeweils zur Straßenseite und zur Landschaft hin orientieren. Der Bezug zur Landschaft rechtfertigt auch die knappe Zuweisung von privaten Freiflächen – man wohnt hier in einem landschaftlich äußerst privilegierten Übermaß, das eine kleinliche Inbesitznahme von Gartenflächen gleich ausschließt. Das ist nobel gedacht und entlastet auch vor

jeder Nachbarschaftsabgrenzung – ob es sich im wirklichen Leben durchsetzen würde, bleibt offen.

Das Selbstverständliche, das diese Arbeit ausdrückt, übersteht jeden theoretischen Diskurs, in der konkreten Übersetzung an einem konkreten Ort wären vermutlich mehr Hinweise auf die spezielle Qualität in Hinblick auf das Alltägliche nötig. Der äußerst zurückhaltende bauliche Ausdruck der Gebäude nährt gewisse Zweifel.

7.4 Festlegung der Rangfolge / Verteilung der Preise

Ab 13.00 Uhr beschließt das Preisgericht die Rangfolge der Entwürfe der engeren Wahl:

- 1. Rang: 1211 6:5 Stimmen**
- 2. Rang: 1205 9:2 Stimmen**
- 3. Rang: 1215 11:0 Stimmen**

Es wird entschieden, die Preise gemäß Auslobung zu vergeben. Der Qualität der Arbeiten entsprechend wird die Verteilung der Preise wie folgt festgelegt:

- 1. Preis: Tarnzahl 1211 5.000 €**
- 2. Preis: Tarnzahl 1205 3.000 €**
- 3. Preis: Tarnzahl 1215 2.000 €**

7.5 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, die Arbeit mit dem 1. Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

7.6 Feststellen der Verfasser

Der Vorsitzende des Preisgerichts überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge, öffnet sie und verliest die Namen der Verfasser.

- 1. Preis:** rdarchitekten, Köln
- 2. Preis:** GraalFs Architekten, Leipzig
- 3. Preis:** Bau eins, Kaiserslautern mit
Nicolas Bahnemann, Tassya Rauch (Visualisierungen),
Kaiserslautern

Die vollständigen Verfasserangaben sind im Anhang wiedergegeben.

Das Preisgericht veranlasst die Ausloberin, die Teilnahmeberechtigung der Verfasser zu prüfen.

8 Abschluss der Preisgerichtssitzung

8.1 Entlastung der Vorprüfung

Der Vorsitzende des Preisgerichts entlastet die Vorprüfer und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Er dankt der Ausloberin, den Preisrichtern und Sachverständigen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Herr Streitberger bedankt sich bei dem Vorsitzenden der Preisgerichtssitzung für die engagierte und zielführende Sitzungsleitung. Er lobt nochmals das Engagement und die Disziplin aller Beteiligten, die es möglich machte, die Arbeiten aller 6 Standorte an zwei Tagen zu beurteilen.

8.2 Preisverleihung / Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

Herr Drese teilt mit, dass die Preisverleihung im Rahmen einer Pressekonferenz stattfinden wird, die Oberbürgermeister Schramma am 7.12.2007 abhalten wird.

Die Ausstellung aller Arbeiten soll im ersten Quartal 2008 erfolgen. Zusätzlich wird eine standortbezogene Ausstellung der Arbeiten in den Ortsteilen in Erwägung gezogen.

Die Preisgerichtssitzung endet am 1. Dezember 2007 um 14.00 Uhr.

Dortmund, 10.02.2007
plan-lokal
